

Sun Fast 30 OD

Jeanneau hat ein Projekt umgesetzt, das von vielen Hochseeseglern seit Langem ersehnt wurde: eine bezahlbare Rennyacht, welche die große Lücke zwischen Mini 6.50 und Class 40 ausfüllen soll. Befördert von Vereinen in England, Frankreich und den USA, entwickelt von VPLP, bietet die Sun Fast 30 OD eine halbwegs erschwingliche Basis, um sich im Offshore-Sport zu messen. Die Linien der Einheitsklasse sind eher reduziert denn radikal, das Potenzial nicht überbordend.

Rumpflänge 8,99 m; Breite 2,99 m; Tiefgang 2,0 m; Gewicht 2,7 t; Segelfläche a. W. 59 m²; STZ 5,5; Grundpreis ab Werft 169.580 Euro



Saffier SE 24 Lite

Die Saffier zählt fraglos zu den attraktivsten Modellen ihrer Gattung. Aber sie bietet weit mehr als nur optische Reize: exzellente, fast jollen-ähnliche Agilität, hohes Geschwindigkeitspotenzial am Wind wie auch raumschots, einfache Bedienbarkeit, feine Verarbeitung und dazu auf Wunsch einen elektrischen Pod-Antrieb mit Lademöglichkeit per bündig auf dem Vordeck eingebauten Solarpaneelen.

Länge 7,10 m; Breite 2,40 m; Tiefgang 1,30 m; Gewicht 1,2 t; Segelfläche 31 m²; STZ 5,2; Grundpreis 83.180 Euro; Test YACHT 10/2023

Flaar 24

Derzeit heißestes Sportboot unter den Neuerscheinungen. Die Flaar 24 ist als Binnen-Renner konzipiert und dank Kohlefaserrumpf und -rigg sehr leicht. In Kombination mit fast 38 Quadratmeter Amwind-Segelfläche ergibt sich eine extrem hohe Segeltragezahl von 6,8. Dennoch bietet sie unterm stark gewölbten Kajütaufbau Kojen für bis zu vier Personen. Anders als die Saffier, für die es nur Festkiel-Varianten gibt, hat die Flaar einen elektrisch aufholbaren Schwenkkiel.

Rumpflänge 7,23 m; Breite 2,50 m; Tiefgang 0,60–1,80 m; Gewicht 0,75 t; Segelfläche am Wind 37,7 m²; STZ 6,8; Grundpreis 77.230 Euro



Starke Kandidaten



Die Finalisten für die Bootsbau-Oscars stehen fest. Bei zwei Tests müssen sie sich im September und Oktober dem Urteil der Fach-Jury stellen: zunächst vor La Rochelle an der Atlantikküste, dann im Mittelmeer vor Port Ginesta. Anders als bisher findet die Einordnung in die verschiedenen Kategorien erst nach dem Segeln statt. Zum Finale treten 21 Yachten des aktuellen Jahrgangs an. Welche dabei sind und warum

Boote bis 30 Fuß



Cape Cod 767

Die Werft Rosewest mit Sitz in Bordeaux zählt zu den kleinen, feinen Bootsbaubetrieben an der Westküste Frankreichs. Bisher setzte sie auf Daysailer im Retro-Design. Mit der Cape Cod 767 zeigt sie erstmals neuzeitlich minimalistische Linien. Das Boot ist trailertauglich und kann trockenfallen, was es universell einsetzbar macht. Trotz Flush-deck mit Einlegepolstern verfügt es über einen Ausbau mit zwei Kojen.

Rumpflänge 7,67 m; Breite 2,54 m; Tiefgang 0,20–1,80 m; Gewicht 1,1 t; Segelfläche 31,9 m²; Segeltragezahl 5,5; Grundpreis 130.310 Euro

Pointer 30

Die Neuentwicklung aus Holland lässt sich für Tagestrips ebenso nutzen wie fürs Fahrtensegeln, dann am besten nur zu zweit oder dritt, denn die Koje im Vorschiff geriet arg schmal. Dank ihrer geringen Verdrängung zeigt sich die Pointer 30 sehr lebendig. Das zeitlose Design wirkt nicht aufregend, aber stimmig. Als Hilfsantrieb können Eigner zwischen Einbaudiesel oder E-Pod wählen. Die Kosten sind im Basispreis nicht enthalten; komplett kommt das Boot auf 180.000 Euro.

Rumpflänge 9,20 m; Breite 2,90 m; Tiefgang 1,25 m; Gewicht 2,4 t; Segelfläche 46 m²; STZ 5,1; Preis 154.900 Euro; Test YACHT 11/2023

